

Saale-Beitung.

Ziermundwauziger Jahrgang.

Anzeigen

werben die Spaltzeile oder deren Raum mit 2 1/2 Pfg., solche aber welche mit 1 1/2 Pfg. bez. sind und in der Expedition von unferen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. ...

Bezugspreis Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., dreimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Beförderungs-Erfahrungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nr. 5582 des amtl. Zeit.-Verz.

[Verantwortliche Redaction mit Verlin, Leipz., Magdeburg u. a.]

Nr. 376.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 12. August

1893.

Politische Uebersicht.

Mit dem Entwurf zu einem „katholisch-sozialen Programm“, dessen Grundforderung nach höchster Gliederung der Bevölkerung vor bereits erwähnt, beschäftigt sich jetzt auch die „Kreuzzeitung“. Sie stellt dem Entwurf das Zeugnis aus, daß er eines konserватiven Fundamentes nicht entbehrt, und daß ihm im allgemeinen Sympathien der von der „Kreuzzeitung“ vertretenen Richtung schon deswegen geblieben, weil er „seine Spitze gegen den Liberalismus lehrt“. Es ist dies, mit Verlaub zu sagen, die abgeschmackteste Redensart, der wir seit auserhalb Jahrzehnten in den Blättern vom Schlage der „Kreuzzeitung“, und noch viel länger jenseit der ultrakonservativen Presse begegnen. Was in dem katholisch-sozialen Programm enthalten ist und in allen ähnlichen schönen Schriftstücken dieser Art zu beabsichtigen ist, steht nicht im Gegenstand des Liberalismus, sondern es stellt einseitig die Grundzüge eines entwicklungs-fähigen Erwerbslebens in Frage und widerstrebt deshalb auch der konservativen Aufsammlung; die „Kreuzzeitung“ möge sich darüber nur ans den Neben des Grafen von Kottum im Reichstag vom Januar d. J. bei der Debatte über den Saarbrücker Vertrag und insbesondere aus der Rede des Freiherrn von Münnichberg im Landtag bei der Debatte über die Bergverweigerungs des Nördern belehren. Unseres Erinnerns ist von liberaler Seite noch nie und nirgends ein so scharfes Wort gesprochen worden wie das über die „moderne Humanitätswissenschaft“, das ganz präzise auf jene, der „Kreuzzeitung“ so sympathischen Programmgebanten katholisch-sozialen Ursprungs genützt war. Sie möge also erst im eigenen konservativen Lager den Widerspruch gegen das „katholisch-soziale Programm“ und die Verbreitung dieser Art überwinden, bevor sie den verführten Sozialismus weiter predigt, als sei in ihm der Gegensatz zwischen konserwativ und liberal auf seinen neuesten Zustand gebracht. Einstweilen befinden wir uns noch in gut konservativer Gesellschaft, wenn wir den offenen wie den verführten Sozialismus als einen unüberwindlichen Gegensatz zu den Fundamenten unseres gesammten Staats- und Erwerbslebens betrachten.

Die Lage in unseren Alpenprovinzen hat seit längerer Zeit die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gelenkt. Man wird sich der Mühseligkeiten erinnern, die einer Verfüng der Lage des Handels und der Landwirtschaft in West- und Ostpreußen genötigt waren und in deren Folge Zusagen gemacht worden sind, über geeignete Maßregeln für die Hebung des Wohlstandes der Provinzen in Erörterung zu treten und für eine Förderung des Verkehrs und der Arbeitsgelegenheit Sorge zu tragen. Datten doch unsere baltischen Provinzen die Jahre für Maßregeln früherer Regierungsmänner wie für die notwendig gewordenen Remedur der letzten Jahre zum großen Theile zu tragen gehabt, sind doch je häufig genug das Opfer wirtschaftlicher Nennungen, Verlusts und sonstiger der baltischen Grenzen geworden. Aus diesen Erwägungen und Erörterungen dürfte jetzt das erste greifbare Resultat erwachsen, von welchem wir im heutigen Morgenblatte bereits kurz berichtet haben. Wie nämlich dem „B. B. C.“ geschrieben wird, sind Pläne ausgearbeitet, großartige Anlagen für einen Freihafen in Danzig zu schaffen, die allerdings große Summen in Anspruch nehmen, dafür aber auch einen wesentlichen Einfluß auf die Rettung des Handelsverkehrs ausüben werden. Den Vorteil werden in erster Reihe allerdings Danzig, sein Hinterland und die gesammte Provinz haben. Danzig wird wieder, was es gewesen ist, die Kornkammer für Nord-Europa werden und das kaufmännische Leben in dieser alten Stadt muß aus seiner

Verthargie erweist werden. An dieser Wohlthat haben aber nicht nur die preussische Küste und ihr Hinterland, sondern der gesammte deutsche Handel theil, denn ohne Wege gehat werden, die im Grunde allerdings nur die Verworfstrafung der mit großen Opfern ins Leben gerufenen Verkehrsstraßen bedekten. Man kann den geplanten Freihafen in Danzig nicht von der Einrichtung des Freihafens in Hamburg, die im übrigen das Modell für die neue Anlage abgeben soll, man kann ihm nicht von der Schöpfung des Nordostkanals trennen: ein Blick auf die Karte lehrt, wie naturgemäß durch diese Komplettierung dem Weltverkehr die nicht zu umgehende Straße gezogen sein wird. Der Aufschwung Hamburgs auf der einen Seite, der deutsche Nordostkanal auf der andern haben Dänemark um seinen Theil am Welthandel, namentlich am Ostseehandel befordert gemacht, und die Angriifnahme des Freihafens in Kopenhagen war die schwerwiegende Folge dieser Veranlassungen. Es galt, der Schifffahrt die nöthige Menge des Waars durch den Sund und um das Leben, durch bequeme Einrichtungen gleichermaßen zu machen und auf Kosten der deutschen Handelsplätze die großen Geschäfte nach der dänischen Hauptstadt zu ziehen. Diesen Versuchungen wurde durch die danzigischen Freihafenentwürfen ein Paroli geboten werden. Die natürliche Lage wird wieder ihren Einfluß ausüben, sobald die erforderliche staatliche Unterstützung Institutionen gefahst haben wird, die das moderne Schiffsabwesen getrieter verlangt. Danzig wird dann seine Zughebenkraft für den deutschen und russischen Weltverkehr wieder gewinnen, und der neutrale Handel muß sich notwendig in diese Verfassung ziehen. Wie das schon genannte Blatt hört, sind die verchiedenen Behörden einig und an der Arbeit, den Plan ins Leben treten zu lassen und die nöthigen Vorlagen für die Inzulassen, die er noch zu passieren hat, fertig zu stellen. — Das B. B. C., welches die Mittheilung des Vöriens-Courier erwähnt, theilt gleichzeitig mit, daß die Errichtung eines Freihafens in Sektin bereits als gesichert angesehen werden darf, nachdem die Stadt eine Anleihe von 11 Millionen Mark zu diesem Zwecke aufgenommen hat. Erklärlich wäre es, wenn Danzig sich schließlich auch zu größeren Opfern entschließen, um seinen Handel nicht nach Errichtung des Nordostkanals zum großen Theile an Hamburg abgeben zu müssen.

Dem englischen Parlament ist jüngst eine interessante Nachweisung vorgelegt worden, welche Anstufst über die Durchschnittspreise häuslicher Verbrauchartikel in einigen der wichtigsten Städte Europas während des Jahres 1892 giebt. Es sind in der Nachweisung, die sich auf den Kleinhandel in diesen Artikeln bezieht, verchiedene Städte Frankreichs, Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Italiens und Belgiens verglichen. Wir beschränken uns darauf, die Preise wiederzugeben, welche in den Hauptstädten der oben aufgeführten Länder im Durchschnitt des Jahres 1892 auf das Pfund für verchiedene Artikel gezahlt wurden.

Danach finden wir, daß Rindfleisch, erste Qualität, in Paris 1 sh. 1 1/2 d., in Berlin 10 1/2 d., in Wien 8 d., in Rom 8 1/2 d., in Brüssel 10 1/2 d., in London 10 d., Mittleres Rindfleisch wurde gezahlt in Paris mit 7 1/2 bis 10 d., in Berlin mit 6 1/2 d., in Wien mit 6 d., in Rom mit 6 d., und in Brüssel mit 8 1/2 d. Die geringe Qualität von Rindfleisch kostete in Berlin 6 d., in Brüssel 6 1/2 d. Bei dieser Vergleichung der Preise für Rindfleisch fällt auf, daß Paris die verhältnismäßig höchsten Preise, Wien und Rom die verhältnismäßig niedrigsten zu verzeichnen haben. Für Weizen, erste Qualität, stellen sich die Preise in Paris auf 2 bis 2 1/2 d., in Wien auf 1 1/2 d., in Brüssel auf 2 d., und in Brüssel auf 1 1/2 d. Brüssel hatte demnach die niedrigsten Preise für Weizen, Paris die höchsten. Für Weizenbrot aus bestem Weizenmehl

wurden gezahlt in Paris 2 bis 2 1/2 d., in Berlin 2 1/2 d., in Wien 1 1/2 d., in Rom 2 d., und in Brüssel 1 1/2 d. Auch hier sind für Brüssel die niedrigsten Preise zu verzeichnen gewesen. Brot 1/2 lb. kostete in Paris 1/4 bis 1/2 d., in Berlin bezgl. in Wien 1/2 d., in Rom 1/2 d., und in Brüssel 1/2 d. Die Preise für Mehl wurden in Paris mit 2 bis 2 1/2 d., in Berlin mit 3 1/2 bis 3 1/2 d., in Wien mit 3 d., in Rom mit 2 1/2 d. und in Brüssel mit 1 1/2 d. bezahlt. Berlin hatte demnach die höchsten Preise für Mehl. Butter kostete in Paris 6 1/2 d., in Berlin 4 1/2 bis 4 1/2 d., in Wien 3 1/2 bis 4 d., in Rom 2 1/2 d., in Brüssel 4 1/2 d. Auch hier fällt der verhältnismäßig hohe Preis des Butters in Rom auf. Für Kaffee wurde gezahlt in Paris 2 sh. 6 d., in Berlin 1 sh. 4 1/2 d., in Wien 1 sh. 8 1/2 d., in Rom 1 sh. 11 d., in Brüssel 1 sh. 2 1/2 d. Für Paris waren die höchsten und für Brüssel wiederum die niedrigsten Preise zu verzeichnen.

Nach dieser Zusammenstellung hat Brüssel für Weizen, Weizenbrot, Mehl und Kaffee die niedrigsten Preise gezahlt, Paris in Rindfleisch, Mehl und Kaffee die höchsten. Berlin befindet sich im allgemeinen mit den Preisen bezüglich der angeführten Artikel auf der Mittellinie.

Die italienische Regierung geht jetzt entschieden vor, um für die finanziellen Verhältnisse eine solide Grundlage zu schaffen. Nachdem das Volksgesetz von der Deputirtenkammer und dem Senate entzigt genehmigt worden, ist sie bemüht, in das Währungs Ordnung zu bringen sowie die Couponszahlung der Staatsanleihen in der Weise zu regeln, daß der Wechselkurs keine weitem Schaden bringt, wie es in den letzten Jahren der Fall war. Die Sache ist so interessant und lehrreich, daß wir auch an dieser Stelle näher darauf eingehen wollen. Während die Annullierung der Coupons der im Auslande untergebrachten italienischen Rente sich sonst zwischen 80 und 100 Millionen Lire bewegte, hat in dem letzten Jahre diese Annullierung die Höhe von nahezu 120 Millionen Lire erreicht. Diese gewaltige Steigerung ist aber lediglich auf die italienische Spekulation zurückzuführen, welche die Renten-coupons monatlich vor der Fälligkeit aufkauft und nach dem Auslande sandte, um das Goldagio als Gewinn einzuführen. Der Schaden, den Italien's Finanzen dadurch erlitten, wuchs mit der Steigerung des Goldagio's, das in der letzten Zeit sich auf mehr als acht Prozent belief. Diefem Uebel stand man sich bereit telegraphisch gemeldet, das Affidavit, die Versicherung an Eidesstatt, daß der Renten-inhaber wirklich im Auslande lebe, wieder einführte, das in den achtziger Jahren abgeschafft worden war, weil es angeblich die Unmöglichkeit der Rente im Auslande beeinträchtigte. Die Wirksamkeit des Affidavit wird aber durch die neuere Bestimmung erhöht, wonach die Zahlung der Coupons neben dem Affidavit die Vorzeigung der Titres bedingt, zu dem die Coupons gehören. Es wird allerdings einer ganz besonders scharfen Ueberwachung bedürfen, damit auch diese Maßregel nicht umgangen werde, indem vielleicht die Spekulation vor der Couponszahlung die Titres selbst zum Scheine nach dem Auslande unter der Bedingung des „Rückkaufs“ zum Verkaufspreise abgibt.

Es ist bemerkenswerth, daß in der fernöstlichen Sinesien die erste Berufung eines Deputirten, sich eines antikemistischnen Arguments in der Debatte zu bedienen, dem ernstlichen Protest des ganzen Hauses begegnete. Es wird der „N. Fr. Kr.“ aus Belgien berichtet:

Der Vertreter von Boracni, Dimobitch, sprach sich dagegen aus, daß der dortigen Tuchfabrik die Zollfreiheit für die Einfuhr der Rohmaterialien gewährt werde, und führte nach

Wie man die Kunst, unter Wasser zu leben, lernte. Kulturhistorische Plauderei von Martin Ved.

Was die Götter gnädig mit Nacht und Grauen bedecken, das hat wohl am wenigsten den Menschen hinabgelassen in die ferne Meerestiefe mit ihrer purpurnen Finsterniß. Nicht das geheimnißvolle Leben da unten, die Schätze des wunderbaren leuchtenden Meergrundes trieben ihn in das fremde, feindliche Element hinab: die schimmernden Perlen, die edlen Korallen, der goldbare Bernstein und die wertvollen, verführten Güter zerschmetterter Schiffe. Untergangenes kostbares Schiffsgut, das nutzlos in der unheimlichen Tiefe lag oder verfault, verlandend auf dem bergartigen Grunde der ungesunden Wasserflöhe, zerstört von eindringendem Wasser, das mit gewaltiger Kraft auf ihn drückte, umstößt von der stürmenden Woge selbst gefallener, oft Schauer erweckender Meeresschiffe, allmählig überwunden von den mackrigen, eigenartigen Segenwässern der prächtigen Meergrärten und den heillosen, fähigen oder braunen, wie Blumen stehenden und doch stierend beweglichen Pflanzenkisten, das wertvolle Schiffsgut, das in dieser fremden Wunderwelt einsam ruhte, das zog zuerst den Menschen zu sich herüber, das Begehren in ihm erregend, das wieder zu erlangen, was dem Menschenstolz durch die wilde Fluth entriffen worden war.

Am Alterthum, da die Schiffahrtskunst noch äußerst einfach war, waren die Schiffer oft, um in Seegefahr auf offenem Meer wenigstens ihr Leben zu retten, das Schiffsgut ohne Lazes Bedenken aus. Die arabischen Schiffleute lösten das noch heute, sobald ein halbwegs starker Sturm ihr meist bis an den Rand im Wasser schwimmendes Fahrzeug bedroht. Dieses unbestimmte Ballastanwerfen ist bei ihnen, wo man von Verleserung nichts weiß, sehr häufig. Der Eigentümr rechnet damit und ist er glücklich um all das Seine gekommen, summt er ein wenig und ergiebt sich dann als guter Moslim in das, was ihm ja Allah ganz sicher vorher bestimmt hatte.

Der Gedanke an diese am Meergrund lagernden, oft von oben noch erkennbaren Güter mußte die menschliche Grundfahne zu Versuchen anregen, sie wieder zu erlangen. In den arabischen Küsten und am Mittelmeer, wo das Schiffsgut im Sturm so leichtsinnig wie nirgend das Meer gepöfert wird, kam man deshalb auch am frühesten darauf, durch Hinabtauchen in das Meer das Verlorene wieder zu bekommen. Auch die natürlichen Schätze der dortigen Meere lockten den Menschen tief unter die Meeresschläge.

Das Verwollen da unten ist aber nicht lange möglich. Länger als fünfzehn Minuten bringt's der beste Taucher nicht zuwege. Die äußerst gekleideten Taucher jener Meere, Negersklaven, die schon von Kind an von Dornen und das graunackte dazu abgerichtet werden, schwimmen, mit dem Kopf voran, wie Fische in die Tiefe, um Perlenschichten und Korallen reich herauszuholen, aber auch verlorne Waaren und Verschrotte heranzubringen, selbst durch Verweilen die zwischen Felsen zu lösen und festhängende Schiffsantheile zu bereinigen. Und das thum sie ohne jedes Hilfsmittel, einfach von der Barke herab, springend und wieder zu ihr empordringend. Bei größerer Tiefe höchstens hängen sie sich ein Gewicht an den Fuß, das sie unten abwerfen und mit dem sie dann mittels eines daran gebundenen Seiles wieder heraufgezogen werden. Die ostindischen Perlenfischer sollen gewöhnlich nur eine Viertelstunde unter Wasser bleiben können. Diese lange Zeit ist nur in der lauen Temperatur der indischen Meere möglich. In kälteren Meeren ginge es nicht an.

Die Taucher bei Afrika's z. B. wurden nur durch frühe Gewöhnung an den beständigen Wechsel zwischen russischer Badelunthe und eigener Meeressäfte zu wiederholtem Untertuchen im indischen Meere fähig. Länger als sieben Minuten vermochten sie nicht unter Wasser zu bleiben. Datten sie das an einem Tage vier- bis fünfmal wiederholt, so wurden sie meistens halb entleert unter heftigem Nasen- und Ohrenbluten in ihre Badelunthe zurückgebracht.

Taucher, die durch unaufrichtige Uebung längere Zeit unter Wasser verweilen konnten, benutzte man in Alterthum dazu, bei Belagerungen und Seegefahren feindliche Schiffe und Volk-

werke mit eisernen Haken zu zerstören, indem sie damit unter dem Wasserpiegel hinabschwammen. Für diese und ähnliche Arbeiten gab es bei den Griechen und Römern sehr kunstfertige Taucher.

Wie in der Neuzeit die Eingeborenen in Brasilien im Tauchen sich außerordentlich hervorthun, so war dies in Alterthum mit den Bewohnern der Insel Rhodus der Fall. Sie hatten auch den Ruf der tüchtigsten Seeleute — umjensei war ihre Haken-einfahrt nicht mit einem Kunstweir wie dem „Kolob von Rhodus“ verziert — während man sonst immer findet, besonders bei civilisirten Völkern, daß die Schiffer kaum schwimmen viel weniger gut tauchen können.

In den berühmten alten Seegelegen zu Rhodus war bestimmt, daß die Taucher kein Perlenfischen von Gegenständen aus einer Tiefe von acht Ellen den dritten Theil und bei fünfzehn Ellen Tiefe die Hälfte des Geheltes zum Lohne erhalten sollen. Das sparte natürlich zum Tauchen an.

Auf Rhodus aus verbreitete sich die Fertigkeit im Tauchen auch bei die andern Inseln des Mitteländischen Meeres. Die Sicilianer erlangten bald die Meisterhaftigkeit darin. Der berühmteste Taucher auf Sicilien war der im dreizehnten Jahrhundert lebende Nikolaus Pece-Cola, d. i. Fischweiser, aus Catania. Nach den Berichten seiner Zeitgenossen muß das ein ganz außerordentliches Menschenkind gewesen sein.

Er soll Schwimmtüchte zwischen den Fingern und Beinen besessen haben. Sogar von Stemen wurde gefabelt. Tage und Nächte lang brachte er auf und im Meere zu, und er soll überhaupt mehr im Wasser als auf dem Lande gelebt haben. Sein Hauptzeug so weit, daß der deutsche Kaiser Friedrich II. mit seinem Hofflante an der „Scola und Capriolo“ an der Meerenge von Messina, im Proben seiner erstaunlichen Tauchkunst ablegen ließ. Bekanntlich hat Schiller seinem „Taucher“ diese historische Thatfache in freier, phantasievoller Ausmalung zurunde gelegt.

So weit entvickelt die Taucherkunst auch war, in die eigentliche Tiefe des Meeres konnte man nicht hinunter. Was nicht an seichten Stellen lag, blieb für die Taucher unerreichbar. Dem suchte man bald durch ein künstliches Mittel abzuhelfen,







Genehmigt durch Ministerial-Erlass vom 22. Februar 1893.



# 15. Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung am 9. September 1893.

Hauptgewinne:

**8 Equipagen**  
**106 Reit- und Wagenpferde.**  
Loose à 1 Mark — 11 Loose — 10 Mark (Porto und Gewinnliste 20 Pf.)  
empfehlen und versenden das General-Debit

**Carl Heintze, Berlin W.,**  
Unter den Linden 3.  
Versand der Loose auch unter Nachnahme oder gegen Briefmarken.

Hauptgewinne:

- 1 Landauer . . . mit 4 Pferden
- 1 Kutsch-Phaeton . . . mit 4 Pferden
- 1 Halbwagen . . . mit 2 Pferden
- 1 Jagdwagen . . . mit 2 Pferden
- 1 Halbwagen . . . mit 2 Pferden
- 1 Selbstfahrer . . . mit 2 Pferden
- 1 Compé . . . mit 1 Pferde
- 1 Parkwagen . . . mit 2 Ponies

ferner:  
2 Gewinne je 2 Passpferde  
8 gesattelte und gezäumte Reitpferde  
75 Reit- und Wagenpferde

ausserdem:  
10 Gewinne à M. 100,—  
20 Gewinne à M. 50,—  
10 goldene Drei-Kaiser-Medaillen  
500 silb. Kaiser-Friedrich-Medaillen  
1207 Luxus- und Gebrauchs-Gegenstände  
1900 Gewinne — Mark 00,000

**Freitag gewagt.**  
Jedes Loos ein sicherer Treffer.  
Ziehung am 20. August 1893.  
**Barletta - Goldloose.**  
Haupttreffer: 20 Millionen, 1 Million,  
500,000, 100,000, 50,000, 20,000, 10,000,  
5000 Btes. etc. Mon. Einzahlung auf:  
1 ganzes Originalloos 4 Mk.  
30 à Porto a. Markt. Bankgeschäft  
Louis Schmidt, Café 1.

Billich Klavier u. Streichmusik  
liefert C. Arend, Gr. Steinstr. 59.  
Wochentags 4 Mann 10 Mk., Sonntags nach Vereinbarung.



Universal-Schloss.  
**Stahlpanzer - Geldschranke**  
sener, falls und diebstahl  
empfehlen sehr preiswürdig  
J. C. Petzold, Geldschrankfabrik,  
Magdeburg, Stadenhauserstr. 2.

**Tapeten!**  
Naturstofftapeten von 10 Pf. an  
Goldtapeten . . . 20 . . .  
Glantzapeten . . . 30 . . .  
in den schönsten neuesten Mustern.  
Mustertafeln überallhin franco.  
Gebr. Ziegler, Minden i. Westf.

**Fächer - Klinik**  
J. Frabert Leipzig  
repariert jeden Fächer. Beschaffen in prima.  
Gr. Lager u. Versand. Fächer p. Stk. 20 Pf.  
Mon. verl. sof. 10 Pf. Illustr. Prosp. 100 gratis.  
Größtes Lager aller Arten  
**Böttcherwaren.**  
G. Zander, Gr. Sandstraße 12.

Risten, Blumenkäse,  
Goldstein, künstl. Nist-  
kasten f. Vögel etc. liefert  
jedes Quantum billigst  
Oscar Leibe,  
Delse, Thür. Wald.

**Trockenschnitzel**  
und  
**Melassefutter**  
liefert franco jeder Quantität und  
offert zu billigen Preisen  
**Wilhelm Thormeyer,**  
Cöthen i. Anb.

**Pianino**  
mit starkem schönen Ton für 180 Mk.  
zu verk. Leipzigerstr. 42. Renner.  
**Gut und billig.**  
Büfettwaren, Räume und  
Schwämme bei  
A. Kunemann, Leipzigerstr. 25.

**Rover** zu verkaufen  
V. Wercinsstr. 11. H. L.  
Vollständige Reparaturen. Ein-  
richtung ist sofort zu verkaufen. Was-  
Restaurant zur Theaterbrücke  
Alle Sorten  
**Tisch-, Bett- u. Sophastoffe,**  
**Portierensaugen**  
empfehlen billigst

**W. Krause,**  
Dampfbrecherei, Mühlberg 12.  
Eine Dampfbrecherei, elegant,  
neu, Umstände halber billig zu verkaufen  
Görlitzerstr. 3.  
Sehr billig zu verkaufen stehen  
in echt Aufbaum: 1 Bauelloppa mit  
Säulen, 4 Aufstellstücke mit Säulen,  
2 franz. Betten, 1 Waschstück mit  
Marmorplatte, 2 Nachtschrankchen.  
Leipzigerstr. 94. Kolbe's Hof, Markt.  
Gebr. Mabel Knut und verkauft  
M. Herbig, Gr. Ulrichstr. 23.

Für alle Messen, Knochen und  
Lumpen gibt die höchsten Preise  
Oskar Stroh, Magdeburgerstr. 61.  
Mit 3 Beilagen

**Paul Gerber**  
Photograph  
Alter Markt 1  
empfehlen seine  
sauberen, scharfen  
Arbeiten zu billigsten  
Preisen.  
Aufnahme zu jeder  
Tagesszeit.

**Normal-Pflüge,**  
als Einschar- (Ziel-Kultur) und Zweifchar-Pflüge anzuwenden  
(D. R.-P. Nr. 69135).  
**Dreifcharige Schäl-Pflüge,**  
gusseiserne Croskill-, Cambridge-Ringel-Walzen  
empfehlen zu ermäßigten Preisen  
**F. Zimmermann & Co., Halle (Saale).**

**Besten Portland-Cement**  
aus der  
**Portlandcement-Fabrik Halle a/S.**  
in Tonnen und Säcken stets frisch auf Lager.  
Bestellungen für hier sowie für außerhalb, werden prompt ausgeführt und zu den äußersten Preispreisen  
berechnet.  
**Baumaterialien-Handlung**  
**Carl Gebhardt, Halle a. S.,**  
Fernsprecher Nr. 70, Martinsgasse 11.

**Hautkrankheiten**  
jeder Art, Flechten, Kopfschuppen,  
Fimten, Mitlester u. s. w. werden  
gründlich und sicher geheilt.  
P. Böttcher, Vert. d. Naturheilkunde,  
Griechenstr. 41.

**Fertige Damast-Bezüge**  
mit 2 Kissen, extra groß,  
empfehlen als besonders preiswürth  
Mk. 6.50.  
Diesen seltenen Gelegenheitskauf bitte meine werthen  
Kunden nicht vorüber gehen zu lassen.  
**Adolf Sternfeld**  
Leinen- und Wäsche-Fabrik  
I. Etage. Gr. Steinstr. 76 I. Etage.  
Eingang Ecke St. Steinstraße.

**Hein & Roggenkamp**  
Photograph. Kunst-Anstalt  
Gr. Ulrichstraße 36.  
Wir haben sämtliche Platten der Herren Anders-  
Paltow und Otto Zeth übernommen und halten die-  
selben zu Nachbestellungen und Vergrößerungen bestens  
empfohlen.  
Allester Sonntags ununterbrochen geöffnet.

**106 Pferde**  
und 8 Equipagen — im Ganzen 1900 Gewinne im Werthe von  
**Markt 90000 Mark**  
kommen in der Marienburger Pferde-Lotterie zur Verloosung.  
1 Mark jedes Loos, 11 Loose 10 Mk. Alte und Porto 30 Pf.  
Ziehung bestimmt am 9. September.  
**Leo Joseph, Berlin W., Potsdamer**  
Fernsprechanchluss, Reichsbank-Giro-Conto.  
Telegramm-Adresse: Haupttreffer Berlin.

**Installationsgeschäft**  
für Elektrotechnik.  
Elektrische Lichtanlagen unter weitgehender  
Garantie.  
Kreditübertragung.  
Gasbrennliche Käber.  
Telephons, Sanstelegraphen.  
Großes Lager aller in Fach schlagender  
Artikel.  
**K. Rast**  
Elektrotechniker,  
Halle a/S. Sternstraße 10.

Mehrere gebrauchte noch gutehaltene  
**Fahrräder**, darunter doppelstelliges Dreirad,  
6 Stück Rover (Pneumatic), Kissen u. Volk-  
reifen, versch. Bicycle empfehle äußerst billig.  
Außerdem bringe mein  
**großes Fahrradlager aller Systeme**  
in empfehlende Erinnerung.  
**Otto Teudeloff, Mechaniker, Halle a. S.**  
Fahrtunterricht zu jeder Tageszeit.

**Neuester Stadtplan**  
von Halle a. S.  
Maasstab 1 : 5000, enthaltend das gegenwärtige Stadtbild,  
die amtlichen Bebauungspläne, sowie neue Hausnum-  
merung. Preis 5 Mark. Zu beziehen nur von:  
**W. Spliesgarth,** Lithographische  
Anstalt und Druckerei,  
Gr. Steinstrasse 10.

**Oldenburger Fohlen**  
im Alter von 1/2-1 1/2 Jahren liefert v. Septbr.  
franco jeder Quantität, und lege einwigen Auf-  
trägen, die in jeder Weise prompt und euland  
ausgeführt werden, bei möglichst billigster Preis-  
stellung gern ehestens entgegen. Da meine drei  
Stamm- und Wärmehengste jährlich 300 beste  
Nachkuten decken, genüge ich im Einkauf mancher Vortheile und kann daher für  
bessere Abkennung u. s. w. mehr Garantie bieten wie andere Händler.  
Auch vernimmt den Einkauf im Lande gegen feste Provision.  
**Schwei (Oldenburg), Anton Hedden.**

**Unentgeltlich** versendet Umweisung zur Stellung von Frank-  
sucht mit und ohne Verzinsung H. Falkenberg,  
Berlin, Dronienstr. 172. — Viele Hunderte, an-  
gerichtet, gepr. Dantisch, sowie ebd. erhört. Beugn.